STAATSTHEATER
NÜRNBERG

SCHAUSPIEL

WER IST WIR?

Installativer Rundgang mit Beiträgen von Max Czollek, Cana Bilir-Meier, Thomas Perle, Atif Mohammed Nour Hussein, Branko Janack u.a.

WER IST WIR?

Installativer Rundgang mit Beiträgen von Max Czollek, Cana Bilir-Meier, Thomas Perle, Atif Mohammed Nour Hussein, Branko Janack u.a.

Uraufführung

Dramaturgie, Künstlerische Gesamtleitung: Fabian Schmidtlein
Produktionsleitung, Künstlerische Gesamtleitung: Greta Călinescu
Ausstattung: Anna Lechner
Technische Leitung: Nils Riefstahl

Premiere: 10. Juni 2022, Kongresshalle

Aufführungsdauer: ca. 1 Stunde, 50 Minuten, keine Pause

Aufführungsrechte:

Was macht uns als Menschen aus?
John, Barbara (Hrsg): Unsere Wunden kann die Zeit nicht heilen. Was der NSU-Terror für die Opfer und Angehörigen bedeutet, Herder Verlag 2014

Sie wissen nicht, mit wem Sie sprechen
Arendt, Hanna: „Wir Flüchtlinge“ In: Wir Juden – Schriften 1932 bis 1966, zusammengestellt und herausgegeben von Marie Luise Knott und Ursula Ludz, Piper Verlag 2019
Geisel, Eike: „Das Ende der Schonzeit“ In: Die Wiedergutwerdung der Deutschen – Essays & Polemiken, Edition Tiamat 2015

Die Titel stammen von den beteiligten Künstler*innen

Alle anderen Texte sind Originalbeiträge, die Rechte liegen bei den Autor*innen.

Das Schauspiel des Staatstheaters Nürnberg dankt dem Förderverein Schauspiel Nürnberg für die Unterstützung.

Mit freundlicher Unterstützung durch den Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg

NÜRNBERG Geschäftsbereich Kultur der Bürgermeisterin

Regieassistenz und Abendspielleitung: Amrei Scheer / Führung Guides: Sophia Czerwinski / Guides: Statisterie Staatstheater Nürnberg / Regiehospitanz: Nick Hohlbach / Ausstattungshospitanz: Magdalena Dietz

Technischer Direktor: H.-Peter Gormanns / Referentin des Technischen Direktors: Henriette Barniske / Werkstättenleiter: Lars Weiler / Konstrukteurin: Jana Schiebel / Werkstudentin: Sophia Czerwinski / Bühne: Florian Steinmann, Uwe Otten / Beleuchtung: Kai Luczak, Tobias Krauss / Ton und Video: Boris Brinkmann, Stefan Witter, Emil Conta / Masken und Frisuren: Helke Hadlich, Dirk Hirsch / Requisiten: Urda Staples, Christine Bakker / Kostümdirektion: Eva Weber / Ausführung der Dekoration: Dieter Engelhardt (Schreinerei) / Klaus Franke (Schlosserei) / Thomas Büning, Ulrike Neuleitner (Malsaal) / Werner Billmann (Dekorationsnäher) / Elke Brehm, Jonas Kusz (Theaterplastik)

Fotografieren sowie Ton- und Videoaufzeichnungen sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet. Wir bitten Sie, Ihre Mobiltelefone vor Beginn der Vorstellung auszuschalten. Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

Wie begegnen wir einem Ort wie der Kongresshalle auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände? Dem in Stein gebauten Wahn einer einheitlichen Volks-Identität?

Die Idee für dieses Projekt ist mittlerweile über zwei Jahre alt und hat sich mehrfach gewandelt. Ursprünglich als Parcours durch Innenräume der Kongresshalle angelegt, zwang uns zuletzt die notwendige Schadstoffuntersuchung in der Halle, kurzfristig auf das Gelände rund um das Gebäude auszuweichen.
Eines aber ist gleichgeblieben: Die Überzeugung, dass wir diesem Ort, der darauf angelegt ist, dass hier 50.000 Menschen mit einer Stimme sprechen, nur mit Vielstimmigkeit begegnen können. Nur in Vielfalt können wir der Idee, für die die Kongresshalle steht, etwas entgegensetzen und mit den herkömmlichen Erzählungen brechen, die die Auseinandersetzung mit dem Ort bestimmen. Denn das „Wir", das die Kongresshalle fassen sollte, die homogene Gesellschaft, ist auch heute noch das, was der Begriff „Wir" meist fasst. Auch und gerade am Theater muss die Frage gestellt werden: Was meinen wir, wenn wir „Wir" sagen? Wer ist dabei mitgedacht und wer nicht?
Bis heute wird Menschen auf Grundlage rassistischer und völkischer Ideen Gewalt angetan. Und doch ist die Gesellschaft heute ganz anders, als es sich die Nazis vorgestellt haben. Sie ist voller Vielfalt und radikal unterschiedlich. Und so wichtig es ist, die Toten zu beklagen, die Täter und Strukturen anzuklagen, so wichtig ist es auch, diese Tatsache zu feiern: Wir sind da, wir gehen nicht weg, wir sind verschieden, das ist großartig und das lassen wir uns nicht nehmen!
Das ist die Überzeugung hinter „Wer ist wir?". Darüber hinaus hatten die beteiligten Künstler*innen keine thematischen Vorgaben. Sie waren gebeten aus ihrer individuellen Perspektive und mit ihren jeweils eigenen künstlerischen Ausdrucksformen auf das Gebäude zu reagieren. Und trotzdem verbanden am Ende viele Motive alle Arbeiten miteinander, tauchten immer wieder dieselben Fragen auf:
Wie funktioniert Gedenken in dieser Gesellschaft? Für wen ist es da? Warum findet es hier statt und wessen Erinnerung zählt dabei? Wo wird Erinnern zum Theater, zum Event, das vergessen macht? Und wie zur Hölle gehen wir damit um, das überall im Land Relikte aus Beton und Stein herumstehen und uns die Sicht versperren?

LABER

BEUNRUHIGUNGS-KULTUR

Max Czolleks Stimme ist eine der führenden im deutschen Erinnerungsdiskurs. Seine beiden Essaybände „Desintegriert euch!“ und „Gegenwartsbewältigung“ kritisieren dezidiert ein deutsches „Wir“ mit einem neuen Selbstbewusstsein, das sich auch und gerade aus einem Gefühl der Wiedergutwerdung speist – eine Wiedergutwerdung durch vorbildliches Erinnern. Auf dem Audiowalk um die Kongresshalle können wir das Gebäude immer wieder ausblenden und auf den idyllischen Dutzendteich schauen, dann wieder taucht die Gewaltgeschichte auf, je nach dem, wohin wir schauen - und was wir der Umgebung zuschreiben. Max Czollek hinterfragt dabei eben diese Zuschreibungen, die Rollenverteilung im Erinnerungstheater und die Verbannung des Schreckens an bestimmte Orte und er lädt zum Nachdenken über Möglichkeiten für ein Erinnern jenseits einer Erinnerungsleitkultur ein. Dabei stellt sich natürlich auch die Frage: Wie geht man in diesem Kontext mit den architektonischen Relikten der NS-Zeit um? Gebäude, die überall um Land herumstehen. Darüber hat Czollek mit der Autorin Mithu Sanyal und dem Dramaturgen Tobias Herzberg nachgedacht, die von ihren ganz persönlichen Erfahrungen und Begegnungen mit Gebäuden berichten.
Kostia Rapoport hat zu all dem Soundkulissen geschaffen, die sich mit der Umgebung wahlweise verbinden, oder sie kontrastieren und dabei immer wieder die Gleichzeitigkeit von idyllischem Naherholungsgebiet und Gewaltgeschichte aufnehmen.

Audiowalk von und mit Max Czollek

Unter Mitwirkung von Tobias Herzberg, Mithu Sanyal
Sounddesign: Kostia Rapoport

WAS MACHT UNS ALS MENSCHEN AUS?

Die Station verwebt Aussagen von Betroffenen der Taten des sogenannten „Nationalsozialistischen Untergrunds“ zu einem Text. Vor seiner „Selbstenttarnung“ 2011 ermordete der NSU zehn Menschen, drei davon in Nürnberg, verübte drei Sprengstoffanschläge und fünfzehn Raubüberfälle. Über Jahre hinweg hatte die Polizei das Umfeld der Opfer verdächtigt und Hinweise auf Rassismus als Tatmotiv ignoriert. Den Betroffenen wurde keinerlei Hilfe zuteil, niemand hörte ihnen zu. So rassistisch wie die Ermittlungen war auch die mediale Berichterstattung. Die Hintergründe, insbesondere die Verstrickungen der Behörden sind bis heute nicht aufgeklärt, das Netzwerk an Unterstützer*innen nicht aufgedeckt. Dabei ist offensichtlich, dass der NSU nicht aus dem Nichts kam. Unmittelbar nach Kriegsende begann eine Serie von rechten Morden und Gewalttaten, die bis heute anhält. Die Idee, für die die Kongresshalle steht, die Idee der homogenen Gesellschaft, wirkt bis heute. Bis heute morden Menschen, um sie Wirklichkeit werden zu lassen. Es ist nicht vorbei. Und das liegt auch daran, dass im Gedenken das Wissen und die Erfahrungen der Betroffenen oftmals keine Rolle spielen.

Mit Texten von Betroffenen des NSU-Terrors

Textauswahl und Sprecherin: Süheyla Ünlü

VON DINGEN, DIE ICH DIR ERZÄHLTE, ALS WIR UNS NOCH NICHT KANNTEN

Was heißt es, im Schatten der Kongresshalle zu leben? Diese Frage stand am Anfang der Arbeit und zwar zum einen in einer metaphorischen Dimension, zum anderen aber auch ganz konkret – denn schließlich gibt es Menschen, die unmittelbar an der Kongresshalle leben. Die Person, die hier spricht, tut dies auch. Sie lebt hier. Vielleicht hat sie den Auftrag bekommen, das Gebäude zu bewachen, vielleicht ist sie desertiert, vielleicht ist sie aus der Gesellschaft herausgefallen und hat hier Unterschlupf gefunden. Vielleicht ist sie auch ein personifizierter Geist unserer Erinnerungen, die sich hier eingeschrieben haben, Symbol für das Ringen mit der Vergangenheit. In jedem Fall ist sie schon lange hier und beobachtet die Menschen, die täglich vorbeikommen. Schicht um Schicht haben sich Geschichten, Gedanken und Beobachtungen angesammelt, die nun hinaussprudeln.
Die Puppe verbindet das Konkrete und das Bildhafte, wie kaum ein anderes Mittel im Theater. Sie ist auf der einen Seite ganz menschlich, eine Figur, ein Charakter, auf der anderen Seite aber völlig offen für das, was wir auf sie projizieren. Und sie kann ein Gefäß sein für ganz verschiedene auch widersprüchliche Gedanken. Wenn hunderte Menschen durch die Puppe sprächen, sie wäre immer ein wenig anders – und würde doch alle verbinden.

Text, Regie und Puppenbau: Atif Mohammed Nour Hussein
Mit: Aydın Aydın, Thorsten Danner

ZWISCHENWELT

1962 kommt Gani Bilir nach Kiel, als sogenannter „Gastarbeiter“. Im Familienarchiv findet die Filmemacherin Cana Bilir-Meier zwei von ihrem Großvater gezeichnete Zugvögel – sogenannte Migratory Birds. Außerdem stößt sie auf seine Lohnzettel, Dokumente der inhumanen Arbeitsbedingungen von Arbeitsmigrant*innen und ihrer fehlenden Anerkennung als Bürger*innen in Deutschland. Denn während die Löhne deutscher Arbeitnehmer*innen stiegen, blieben die der ausländischen Arbeiter*innen gleich. Auch in der Kongresshalle arbeiteten beim Versandhaus Quelle lange Zeit viele Arbeitsmigrant*innen.
1918, im November, versammeln sich tausende von Menschen am Fuße der Bavaria Statue in München, um gegen die vorherrschenden Umstände zu protestieren und rufen schließlich die bayerische Revolution aus.
1986 wird in München das Muhammad Iqbal Denkmal errichtet, das an den Dichter, Philosophen und Vordenker des unabhängigen postkolonialen Staates Pakistan erinnert, der sich um die Jahrtausendwende viele Jahre in München aufhielt und 1907 hier promovierte.

Drei Schwestern: Saboura, Basira und Kirat versammeln sich an diesen geschichtsträchtigen Orten der bayerischen Geschichte. Als Poetinnen, Kinder von Arbeitsmigrant*innen, Denkerinnen stehen sie für die vielen widerständigen Geschichten und Biographien der „Zwischenwelt“, in der vielfältige Perspektiven teilhaben, wie es das Gedicht der Schriftstellerin Aulic Anamika beschreibt.
Unterschiedliche Orte, Momente und Erinnerungspunkte in der Geschichte verweben sich an dieser Station zu einem eigenen dekolonialen Blick. Geschichtserzählung und Erinnerungspolitik in Deutschland sind auf eine *weiße* Dominanzgesellschaft ausgerichtet. Die Sehnsüchte, Erlebnisse oder Kämpfe von Schwarzen, People of Color, Indigenen und Migrantisierten spielen darin kaum eine Rolle. Denn könnte es nicht sein, dass auch Muhammad Iqbal teil einer Revolution in Bayern war?

Ahu Dural hat dazu Skulpturen geschaffen, die – im Film und vor Ort an der Kongresshalle – Denkmäler kreieren, ergänzen und auflösen. Inspiriert sind sie durch repetitive Bewegungen von Akkordarbeit und Symbole, Formen, Farben mit Bezug zu Arbeiter*innen in der Großindustrie des 20 Jahrhunderts. Viele Skulpturen basieren auf einem Zitat, einer Erzählung, einem Detail auf einem alten Foto, einer Grafik, Abbildung oder architektonischen Gegebenheit. Ein Beispiel: Ahu Durals Mutter montierte zwei Jahrzehnte Microchips im Akkord. Bei ihrem Bewerbungsgespräch sollte sie ihre manuellen Fähigkeiten anhand eines einfachen Tests unter Beweis stellten. Sie platzierte in 60 Sekunden 60 Metallstifte in einen Klotz mit Bohrlöchern. Ausgehend davon entstand eine offene Serie aus verschieden Holzkuben, in denen die Anzahl der Löcher biografischen Daten entspricht.

Ein Film von Cana Bilir-Meier

Skulpturen: Ahu Dural
Text: Aulic Anamika
Kamera: Lichun Tseng
Mit: Saboura Naqshband, Basira Beutel-Biyik, Kirat Sarkaria
Voice Over: Aulic Anamika

SIE WISSEN NICHT, MIT WEM SIE SPRECHEN

Welche Erzählungen kommen uns in den Kopf an einem Ort wie diesem? Und welche Rolle spielen die Betroffenen der Gewalt darin? Hannah Arendt beschreibt in „Wir Flüchtlinge“ die Situation von aus Nazi-Deutschland emigrierten Jüdinnen und Juden im US-Amerikanischen Exil. Ein Text, der sich in weiten Teilen ohne weiteres in eine Gegenwart einfügt, in der Flucht und Vertreibung an der Tagesordnung sind. Die „neue Heimat“ fordert Vergessen, Aufgabe der eigenen Identität und einen optimistischen Blick nach vorne. Was kann man dagegen setzen? Eike Geisel, der Arendts Text übersetzte, erzählt in seinem Buch „Die Wiedergutwerdung der Deutschen“ von einer Begegnung mit einem führenden Mitglied der Gruppe „Nakam“ (dt. Rache), deren erklärtes Ziel es war, 6 Millionen Deutsche zu ermorden. Als Vergeltung. Eine kaum erinnerte Geschichte, in der Jüdinnen und Juden nicht nur passive Opfer sind. Eine kaum erinnerte Geschichte, die eben nicht auf Versöhnung aus ist, auf Anpassung, ein Abschließen und Zurücklassen – sondern auf Gerechtigkeit.

Mit Texten von Hannah Arendt und Eike Geisel

Regie: Branko Janack
Mit: Annette Büschelberger, Süheyla Ünlü

STADTSTIMMEN

Die Nürnberger Stadtgesellschaft ist alles andere als homogen. Sie ist vielfältig, unterschiedlich und widersprüchlich. „Stadtstimmen“ entstand aus der Idee heraus, die Stimmenvielfalt der Stadtgesellschaft in das Projekt einfließen zu lassen. Auf den Aufruf des Theaters hin meldeten sich zahlreiche Menschen und es bildete sich eine Gruppe, die in regelmäßiger Arbeit über Monate hinweg ihren jeweils ganz persönlichen Blick auf die Kongresshalle miteinander teilte. Aus den Gesprächen entwickelte Thomas Perle in Zusammenarbeit mit den Beteiligten Texte, die ihre Geschichten und Erfahrungen einfangen und nun im Angesicht der Kongresshalle erklingen lassen. Eine Geschichte beeindruckte dabei alle besonders: Imelda Schwarz kam in den neunziger Jahren nach Deutschland und betrat als eines der ersten Gebäude die Kongresshalle. Einen Winter lang arbeitete sie hier unter schwierigsten Bedingungen für das Quelle Versandhaus. Gemeinsam erzählt die Gruppe ihre Geschichte.

Regie: Anja Sparberg, Burak Uzun
Text: Thomas Perle
Mit: Tina Abbasi, Vilja Bruder, Peter Groß, Theresa Geissler, Clarissa Hopfensitz, Eva-Maria Kallnischkies, Olga Komarova, Sonja Morgenstern, Yulia Naumenko, Slavina Sahnik, Monika Schauf, Ekkehard Fugmann, Imelda Schwarz

Gruß aus Nürnberg
seit 1826
VOLKSFEST

BIOGRAFIEN

MAX CZOLLEK
ist Autor und lebt in Berlin. Er ist Teil des Lyrikkollektivs G13 und Mitherausgeber des Magazins Jalta – Positionen zur jüdischen Gegenwart. Gemeinsam mit Sasha Marianna Salzmann initiierte er den Desintegrationskongress 2016, sowie die Radikalen Jüdischen Kulturtage 2017 am Maxim Gorki Theater Berlin, Studio Я. Er ist Ko-Kurator des Projektes Coalition for a Pluralistic Public Discourse (CPPD), sowie zuletzt der Ausstellung „Rache – Geschichte und Fantasie“ im Jüdischen Museum Frankfurt am Main. Dieses Jahr ko-kuratierte er außerdem die vierteilige Reihe „Lieder für das Jetzt“ für das Internationale Musikfestival Heidelberger Frühling. Seine Gedichtbände erscheinen im Verlagshaus Berlin, die Essays im Carl Hanser Verlag. Zuletzt erschien der Begleitband „Rache – Geschichte und Fantasie“ auf deutsch und englisch ebenda, für den Herbst ist die Veröffentlichung der englischen Übersetzung von „Desintegriert euch!“ bei Restless Books geplant.

MITHU SANYAL
wurde 1971 in Düsseldorf geboren und ist Kulturwissenschaftlerin, Autorin, Journalistin und Kritikerin. 2009 erschien ihr Sachbuch „Vulva. Das unsichtbare Geschlecht", 2016 „Vergewaltigung. Aspekte eines Verbrechens". 2021 erschien bei Hanser ihr erster Roman „Identitti“, der auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises war und mit dem Literaturpreis Ruhr und dem Ernst-Bloch-Preis 2021 ausgezeichnet wurde.

TOBIAS HERZBERG,
geboren 1986 in Hamburg ist Dramaturg. Als künstlerischer Leiter der Experimentierbühne Studio Я am Maxim Gorki Theater in Berlin initiierte er das seit 2017 jährlich stattfindende Festival PUGS IN LOVE – Queer Week und verantwortete gemeinsam mit Max Czollek und Sasha Marianna Salzmann die Radikalen Jüdischen Kulturtage. Von 2019 bis 2021 war er Dramaturg am Wiener Burgtheater. Seitdem arbeitet er als freier Dramaturg. Er ist Mitglied des Kuratoriums von DAGESH – Jüdische Kunst im Kontext.

KOSTIA RAPOPORT
wurde 1984 in Russland geboren und lebt seit 1990 in Deutschland. Er erhielt Klavierunterricht in Klassik und Jazz und studierte von 2003 bis 2009 Komposition zeitgenössischer Musik an der Hochschule für Musik und Theater Hannover, am Central Conservatory of Music in Peking und an der CNSM Paris. Er komponiert digital beeinflusste Musik, arbeitet an Remixen, Film- und Bühnenmusiken, Installationen, Hörspielen, spielt Keyboards und Laptop-Elektronik solo und in Bands (u.a. BABA DUNYAH) und Improvisationsprojekten. Bereits mehrfach arbeitete er mit Jan Philipp Gloger zusammen, so komponierte er etwa die Musik zu dessen Inszenierung von Elfriede Jelineks „Winterreise“. Mit der Spielzeit 2018/19 ist er gemeinsam mit Vera Mohrs musikalischer Leiter des Schauspiels am Staatstheater Nürnberg.

ATIF HUSSEIN
arbeitet als Regisseur, Szenograf und Dozent und lebt in Berlin. Nach dem Studium an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin war er ab 1996 als Puppenspieler und Schauspieler u.a. am Maxim Gorki Theater, an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, dem Hans-Otto-Theater in Potsdam und am Renaissance-Theater Berlin engagiert. Dort machte er auch seine ersten Arbeiten als Szenograf, auf die dann weitere Arbeiten in Berlin, München, Dresden, Erfurt, Freiburg folgten. Seit 2000 arbeitet Atif auch als Regisseur, z.B. am Puppentheater und Schauspiel in Halle (Saale), am Residenztheater in München, am Schauspiel Magdeburg, am Ballhaus Naunynstrasse und am Staatstheater Karlsruhe. Von 2001 bis 2009 war er Künstlerischer Leiter des Puppentheaters Halle. Er war an

unzähligen großen Koproduktionsprojekten u.a. mit den Wiener Festwochen, den Städtischen Bühnen Köln, der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, dem National Theatre Kampala, Uganda und dem 14th Street Playhouse, Atlanta (Georgia – USA) beteiligt. Atif wurde mit dem Max-Reinhardt-Preis und dem Friedrich-Luft-Preis ausgezeichnet, sowie zu verschiedenen nationalen und internationalen Festivals in Erlangen, München, Erfurt, Marburg, Edinburgh, Paris, dem Theatertreffen des Kinder- und Jugendtheaters „augenblick mal“ und zum Heidelberger Stückemarkt 2017 eingeladen.

CANA BILIR-MEIER,
studierte Kunstpädagogik sowie Kunst/Digitale Medien am Institut für Bildende Kunst, an der Akademie der bildenden Künste Wien, sowie an der Schule für unabhängigen Film „Friedl Kubelka“ in Wien und an der Sabancı-Universität in Istanbul. 2021 war sie Interims Professorin für Kunstpädagogik an der Akademie der Bildenden Künste in München. Seit 2016 arbeitet sie als Kuratorin für das Filmfestival Kasseler Dok-und Videofestival und seit 2015 in kunstpädagogischen Projekten mit dem Haus der Kulturen der Welt in Berlin. 2019 gewann sie den ars viva Preis, des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft, 2020 den bayerischen Kunstförderpreis und 2021 den Outstanding Award des Österreichischen Staates. Sie lebt und arbeitet in München und Wien, als Künstlerin, Filmemacherin und Kunstpädagogin. Die filmischen und filmisch-performativen Arbeiten von Cana Bilir-Meier bewegen sich an den Schnittstellen von Archivarbeit, Textproduktion, historischen Recherchen und zeitgenössischer Medienreflexivität und -archäologie. Sie verweben private Archive mit historischen und zeitgenössischen politischen Prozessen und ihren Abbildern in den Medien.

AHU DURAL,
studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien, so wie an der Universität der Künste in Berlin. In ihrer künstlerischen Praxis untersucht sie die Schnittstellen zwischen modernistischer Architektur, biografischer Geschichte und kreativer Arbeit. Als älteste Tochter türkischer Einwanderer ist Sie in Siemensstadt, einer Werksiedlung der Berliner Moderne, aufgewachsen. Von den Orten ihrer Sozialisation ausgehend nimmt sie seit 2020 einerseits das All-In-One-Place Konzept

dieser Großsiedlung „Arbeiten, Wohnen, Erziehen, Erholen“ aus Kindheitsperspektive zum Anlass für künstlerische Neuinterpretationen. Andererseits ist die Arbeit ihrer Mutter - sie montierte 15 Jahre im Gruppen- und Einzelakkord Microchips für Siemens-Geräte – zentrales Element ihres Themenkomplexes. Ihre Skulpturen verbinden familiäre Geschichte mit künstlerischer Reflexion zu einem narrativen Strang.

BRANKO JANACK,
geboren 1990, studierte von 2014 bis 2018 Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin und an der Danish National School Of Performing Arts Kopenhagen, Dänemark. Von 2009 bis 2011 Regieassistenzen und -hospitanzen am Deutschen Theater Berlin, 2011 bis 2013 Assistent der Künstlerischen Leiterin des Jungen Schauspielhauses Düsseldorf Barbara Kantel und Regieassistent am Düsseldorfer Schauspielhaus, in der Spielzeit 2013/14 Regieassistenz am Maxim Gorki Theater. Erste eigene Arbeiten entstanden am Düsseldorfer Schauspielhaus (u.a. „Alice im Wunderland“ von Roland Schimmelpfennig) und am bat-Studiotheater (u.a. „Respekt vor deinen Tanten (Baby)“ von Laura Naumann, „Die Bakchen von Euripides“, „WOLKEN.HEIM.“, „Und dann nach Hause“ von Elfriede Jelinek). Weitere Arbeiten u.a. am Deutschen Theater Berlin (u.a. „OREMESTRA“ von Marcus Peter Tesch), Maxim Gorki Theater, Schauspiel Hannover, den Internationalen Schillertagen am Nationaltheater Mannheim, fürs Kunstfest Weimar am DNT Weimar, für den Stückemarkt 2018 des Berliner Theatertreffens, für Mitos21, die Theater Chemnitz sowie in Dänemark.

THOMAS PERLE
wurde 1987 in Rumänien geboren und wuchs dreisprachig in Nürnberg auf. Erste Theatererfahrungen sammelte er im Jugendclub am Staatstheater Nürnberg, an dem er nach dem Abitur ein einjähriges Volontariat im Bereich Regie, Dramaturgie, Kommunikation und Theaterpädagogik absolvierte. Von 2008 bis 2015 studierte er Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien mit Diplomabschluss. Neben seinem Studium war er Regieassistent am Schauspielhaus Wien und ist seit 2013 als freier Autor und Dramatiker in Deutschland, Österreich und Rumänien tätig. 2016 leitete er am Staatstheater

Nürnberg eine Schreibwerkstatt mit Jugendlichen des Theaterjugendclubs, deren Texte er gemeinsam mit seinem Prosadebüt „wir gingen weil alle gingen." zur Uraufführung brachte. 2019 wurde sein Stück „karpatenflecken" mit dem Retzhofer Dramapreis ausgezeichnet und 2021 am Deutschen Theater Berlin uraufgeführt, wo er auch Hausautor war. In der Spielzeit 2020/21 kreierte er gemeinsam mit dem Regisseur Bernd Schramm den Audiowalk „Willkommen Zurück – Ein Heimatabend" in Nürnberg Langwasser.

ANJA SPARBERG
studierte Theaterwissenschaft an der Freien Universität und Theaterpädagogik an der Hochschule der Künste in Berlin. Während ihres Studiums arbeitete sie am kleinen „Theater in der Tonne" in Reutlingen als Dramaturgin und ging anschließend für zwei Monate nach Mailand, um dort mit dem Teatro del Sole eine Produktion zu entwickeln, die im Landestheater Tübingen uraufgeführt wurde. Nach Studienende ging sie als Dramaturgin und Theaterpädagogin an das Schlosstheater Celle. Seit der Spielzeit 2000/2001 leitet sie die Theaterpädagogik am Staatstheater Nürnberg. 2002 erhielt die von ihr inszenierte Theaterjugendclubproduktion „Creeps" den Jugendtheaterpreis der Bayerischen Theatertage und wurde zum „Bundestreffen der Theaterjugendclubs" nach Jena eingeladen. 2015 erhielt sie den „IHK-Kulturpreis" für besondere Verdienste um die pädagogische Begleitung künstlerischer Arbeit. 2021 erhielt sie zusammen mit Schüler*innen der Veit-Stoß-Realschule den Bundespreis des 68. Europäischen Wettbewerbs „Digital EU- and you?".

BURAK UZUN
startete mit Level 20 das Abenteuer in seiner Heimatstadt Nürnberg. Neben seinem Studium der Theater- und Medienwissenschaften an der FAU Erlangen-Nürnberg half er beim Oberstufentheater am Dürer-Gymnasium aus, organisierte das Festival „Arena der jungen Künste" mit und beteiligte sich an Projekten in der freien Szene im Raum Nürnberg/Fürth. Als er Level 25 erreichte, startete er in seine Schauspielausbildung an der Akademie für darstellende Kunst Bayern in Regensburg. Dort spielte er am Akademietheater in zahlreichen Kinder- und Jugendstücken wie „Emil und die Detektive", „Sams im Glück" und „Hilfe, die Olchis kommen". Zusammen mit seinem Ab-

schluss bekam er 2020 auch den Förderpreis für soziales Engagement und künstlerische Leistung im Rahmen der Ausbildung. Und erreichte damit Level 29. Auf Level 30 wohnt er wieder in Nürnberg und engagiert sich als Schauspieler und Theaterpädagoge. Zusätzlich hilft ihm sein Ehrenamt als Wertebotschafter bei „GermanDream“ seit 2019 den Dialog mit der jungen Generation aufrecht zu erhalten. Mit seinem Fokus auf der Jugendförderung legt er nämlich großen Wert darauf, das Gespräch mit allen zu suchen und jedem eine Bühne zu bieten, um sich frei zu äußern.

NAZ
HUN

ZI
ITER

IMPRESSUM

BILDLEGENDE

Titel: Annette Büschelberger / S. 10: Süheyla Ünlü / S. 13: Aydın Aydın, Thorsten Danner / S.18: Annette Büschelberger, Süheyla Ünlü / S. 20 Tina Abbasi, Theresa Geissler

NACHWEISE

Inszenierungsfotos: Konrad Fersterer
Die Szenenfotos wurden während der Probe am 08.06.2022 gemacht.

Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Programmheft

Programmheft zur Premiere von „Wer ist wir?“ am 10. Juni 2022 im Schauspielhaus / Herausgeber: Staatstheater Nürnberg / Staatsintendant: Jens-Daniel Herzog / Schauspieldirektor: Jan Philipp Gloger / Redaktion: Fabian Schmidtlein / Gestaltung: Julia Elberskirch, Jenny Hobrecht / Corporate Design: Bureau Johannes Erler / Herstellung: Offsetdruck Buckl, Nürnberg / Das Staatstheater Nürnberg ist eine Stiftung öffentlichen Rechts unter gemeinsamer Trägerschaft des Freistaats Bayern und der Stadt Nürnberg.

UNSER DANK GILT

Premium-Partner:

SCHMIDT

NÜRNBERGER VERSICHERUNG

Partner:

alpha GRUPPE GERD SCHMELZER

BMW Niederlassung Nürnberg

KIB

Sparda-Bank

Förderverein Schauspiel Nürnberg e.V.:

Vorstand: Manfred Schmid, Ralf Habermann, Dorothea Herzog, Christa Rennette-Arens, Christa Schmid-Sohnle, Erdmann Nolte, Dr. Wolfgang Mölkner; Schirmherrschaft: Marcus König

www.foerderverein-schauspiel-nuernberg.de, Kontakt: foerderverein-schauspiel@staatstheater-nuernberg.de

FÖRDERVEREIN SCHAUSPIEL NÜRNBERG E.V.

Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg

metropolregion nürnberg

360° KULTURSTIFTUNG DES BUNDES
Fonds für Kulturen der neuen Stadtgesellschaft

Dieses Heft ist auf zertifiziertem Papier mit Rohstoffen aus nachhaltiger Forstwirtschaft gedruckt.

VERFLUCHT SEI, WER DIES LIEST, SEUFZT UND SICH SEINEM TAGEWERK ZUWENDET

Zippora Birman

SCHAUSPIEL
WWW.STAATSTHEATER-NUERNBERG.DE